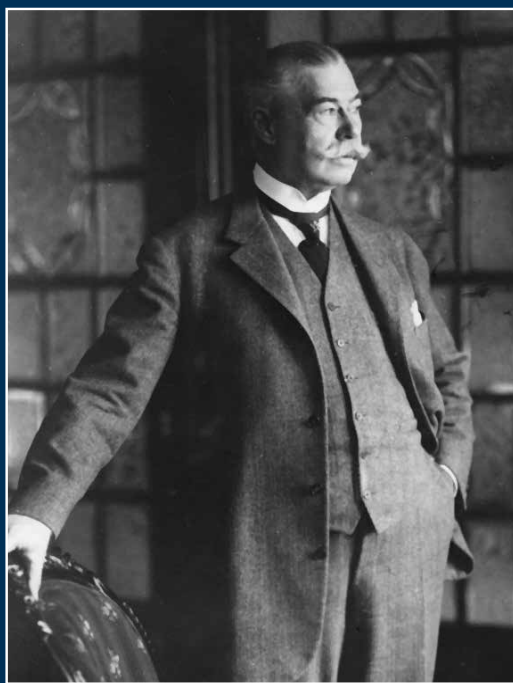


HISTORISCHE KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DEUTSCHE GESCHICHTSQUELLEN DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

Heinrich Claß

Politische Erinnerungen
des Vorsitzenden
des Alldeutschen Verbandes
1915–1933/36

Herausgegeben von
Björn Hofmeister



Duncker & Humblot · Berlin

Heinrich Claß

Politische Erinnerungen des Vorsitzenden
des Alldeutschen Verbandes 1915–1933/36

HISTORISCHE
KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

HK
MÜNCHEN

DEUTSCHE GESCHICHTSQUELLEN
DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN
VON DER HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DURCH HANS-CHRISTOF KRAUS

BAND 79

Heinrich Claß
Politische Erinnerungen
des Vorsitzenden
des Alldeutschen Verbandes
1915–1933/36

Herausgegeben von
Björn Hofmeister



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung: Heinrich Claß um 1928
(© Deutsches Historisches Museum Berlin F 67/1908)

Alle Rechte vorbehalten
© 2022 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: CPI Books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 0344-1687
ISBN 978-3-428-18671-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einführung	1
A.	Heinrich Claß und der Alldeutsche Verband – eine Skizze	1
	1. Heinrich Claß – Aufstieg des alldeutschen Verbandspolitikers 1897– 1908	1
	2. Machtkonsolidierung und Radikalisierung 1908–1914	5
	3. Mobilisierungsstrategien: Expansion, Diktatur und Antisemitismus 1914–1918	9
	4. „Nationale Opposition“ gegen die Weimarer Republik 1918–1925/26	18
	5. Sammlungspolitik: DNVP, NSDAP und Diktatur 1925/26–1932	26
	6. Alldeutscher Verband und Nationalsozialismus 1933/39	39
B.	Der Alldeutsche Verband in Österreich	44
	1. Gründung und Aufstieg 1919–1923	44
	2. Erosionen 1923–1927	54
	3. Niedergang 1927–1935	61
C.	Zur Quelle	73
	1. Zur ersten Auswertung der Erinnerungen von Heinrich Claß durch Alfred Kruck (1954)	73
	2. Zur Erwerbung der Erinnerungsabschrift „Wider den Strom. Band 2“ durch das Bundesarchiv-Koblenz (1954–1978) und die Forschungsstel- le für Zeitgeschichte Hamburg (1954–1965)	78
	3. Entstehungszeitraum der Abschrift der Erinnerungen (circa 1934 bis 1936/37 und Ergänzungen um 1944)	86
	4. Vergleichende Bemerkungen zu den beiden überlieferten Textversio- nen im Bundesarchiv-Berlin (Bestand N 2368) und in der Forschungs- stelle für Zeitgeschichte Hamburg (Bestand 11/C2)	89
D.	Zur Edition	91
	Editorische Bemerkungen	98
	Die Erinnerungen als Quelle für die Forschung	100

Heinrich Claß
Politische Erinnerungen des Vorsitzenden
des Alldeutschen Verbandes 1915–1933/36

Erster Abschnitt

Krieg und Kriegszielpolitik 1915–1916	107
Der Kampf gegen Bethmann Hollweg. Einleitung	107
1.1. Bethmann Hollweg muss weg	113
1.2. Fürst zu Salm-Horstmar	138
1.3. Neue Helfer	162
1.4. Ein deutscher Volksrat. Herzog Johann Albrecht und Grossadmiral von Tirpitz	179
1.5. Kriegsminister von Stein	191
[1.6. Die Generale Frhr. v. Vietinghoff u. v. Bernhardi]	197
1.7. Graf Kaspar Preysing	203

Zweiter Abschnitt

Militärische und politische Planungen 1916–1917	212
2.1. Der Kampf um den Einsatz der Flotte, der Unterseeboote und der Luftschiffe	212
2.2. Besprechungen mit führenden Deutschen Österreich-Ungarns	232
2.3. Der sogenannte Hugenbergkonzern	264
2.4. Deutsche Zeitung	273
2.5. Alldeutsche Katholiken	285
2.6. Bethmann Hollwegs Sturz	295
2.7. Reichskanzler Michaelis	308
2.8. Deutsche Vaterlandspartei	317
2.9. Besuch bei Ludendorff im Oktober 1917	335
2.10. Oberstleutnant Bauer	348

Dritter Abschnitt

Kriegsende und Novemberrevolution 1917–1918	356
3.1. Kanzlerschaft Hertling	356
3.2. Flitsch – Tolmein – Karfreit	357

3.3.	Kurland	360
3.4.	50. Geburtstag	365
3.5.	Die Vorgänge im Westen	369
3.6.	Staatssekretär von Kühlmann	380
3.7.	Kirdorf und Stinnes	395
3.8.	Chamberlain und „Frankfurter Zeitung“	405
3.9.	Verbandstag in Hannover	420
3.10.	Unglücksbotschaften	437
3.11.	Hintze	445
3.12.	Der Zusammenbruch	453

Vierter Abschnitt

In der Weimarer Republik 1918–1919 500

4.1.	Würzburg	500
4.2.	Bamberger Erklärung und Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund . .	509
4.3.	Trennung von meinen Kindern	519
4.4.	Ankunft in Berlin	526
4.5.	Berliner Eindrücke. Neue Pläne, neue Arbeit	529
4.6.	Wiedervereinigung mit den Meinen	534
4.7.	Paul Bang und Gert[z]laff von Hertzberg	535
4.8.	Unser Plan, erste Hemmungen [Organisation Escherich]	539
4.9.	Fortschreiten der Arbeit. Prinz Friedrich Wilhelm von Preussen	552
4.10.	Norderney. Besuch bei Hindenburg	561
4.11.	Wolfgang Kapp und sein Putsch	565

Fünfter Abschnitt

In der Weimarer Republik 1919–1923 574

5.1.	Neue Mitarbeiter	574
5.2.	Carl Gottfried Gok	578
5.3.	Otto Bonhard	583
5.4.	Otto von Roeder und Franz Schwendy	587
5.5.	General Otto von Below	590
5.6.	General von Behrendt	592

5.7. General von Möhl	594
5.8. General Hammer	595
5.9. Albert Vowinckel	598
5.10. In die Schweiz	599
5.11. Der Alldeutsche Verband und der Staatsgerichtshof	610
5.12. Reinhold Wulle und Albrecht von Graefe	613
5.13. Admiral von Grumme-Douglas und Kaiser Wilhelm II.	631

Sechster Abschnitt

In der Weimarer Republik 1923–1924	638
------------------------------------	-----

6.1. von Seeckt	638
6.2. General von Berendt	640
6.3. Ruhreinbruch und Abwehrkampf	641
6.4. Fritz Thyssen, Heinrich Thyssen, Scheidt, v. Watter	648
6.5. Besprechungen mit Seeckt	649
6.6. Arbeiterheer	651
6.7. Rückzug von Heinr. Thyssen u. Scheidt	660
6.8. Nachrichten über Frankreich	663
6.9. Heeresleitung und Diktatur	666
6.10. Rolle Seeckts	668
6.11. Otto von Below	671
6.12. Versammlung in Nikolassee	674
6.13. Brigade Ehrhardt	676
6.14. Buchrucker	680
6.15. Letzter Besuch bei Seeckt	687
6.16. Buchruckers Ende	693
6.17. Abbruch des Ruhrkampfes	699
6.18. Kahr, Pöhner, Lossow	699
6.19. Beziehungen zu Ludendorff	706
6.20. Wulle und seine Machenschaften	711
6.21. Entwicklung in Bayern; Kahr Generalstaatskommissar	712
6.22. Der Seeckt-Prozess	713

Siebter Abschnitt

Alldeutsche Politik und Österreich 1918–1931	733
7.1. Arbeit in Deutschösterreich	733
7.2. Deutsch-Österreichische Tageszeitung	741
7.3. Heimwehren, Heimschutz	750
7.4. Weitere Erlebnisse in Österreich	769
7.5. Hofrat Pichl's Schönerer-Werk	778

Achter Abschnitt

Zwischen Weimarer Republik und Machtübernahme 1925–1933	781
8.1. Zur Geschichte der „Nationalen Opposition“. Einleitung	781
8.2. Fünfundzwanzig Jahre Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes	783
8.3. Mein Kampf für Hugenberg	785
8.4. Hochverratsverfahren gegen mich	797
8.5. Generaloberst von Einem	837
8.6. Das „autoritäre“ Kabinett Papen	840
8.7. Der Staatsnotstand	846
8.8. Ein Abschied	860

Neunter Abschnitt

Notizen zum Verhältnis zu Adolf Hitler und der NSDAP 1920–1933	865
Nachtrag	922

Anhang

Anhang 1: Notverfassungsentwurf, o. D. [1923]	939
Anhang 2: Erklärung des Reichsausschusses für das Volksbegehren und das „Freiheitsgesetz“ [11.9.1929]	945
Anhang 3: Redemanuskript und gehaltene Rede von Heinrich Claß auf der Tagung in Bad Harzburg [11.10.1931]	949
Anhang 4: „Sofortprogramm“ des Alldeutschen Verbandes [31.12.1932] . .	953
Anhang 5: Gesamtauflagen ausgewählter Schriften von Heinrich Claß 1903–1941	974
Anhang 6: Struktur der Leitungsgremien des Alldeutschen Verbandes 1917	976

Anhang 7:	Struktur der Leitungsgremien des Alldeutschen Verbandes 1921	978
Anhang 8:	Struktur der Leitungsgremien des Alldeutschen Verbandes 1928	981
Anhang 9:	Struktur der Leitungsgremien des Alldeutschen Verbandes 1936, 1937 und 1938	983
Anhang 10:	Topographien des Alldeutschen Verbandes	985
Anhang 11:	Auszüge aus den Satzungen des Alldeutschen Verbandes für Deutschland 1903, 1919, 1925 und 1935, des Alldeutschen Verbandes für Österreich 1919, 1927, 1930 und 1935 sowie des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes 1919 und des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes für Österreich 1921	988
	Abkürzungsverzeichnis	996
	Bibliographie	999
	Dank	1046
	Personenregister	1047

Einführung

A. Heinrich Claß und der Alldeutsche Verband – eine Skizze

1. Heinrich Claß – Aufstieg des alldeutschen Verbandspolitikers 1897–1908

Heinrich Claß (1868–1953) gilt als Schlüsselfigur für den Übergang des außerparlamentarischen radikalen Nationalismus vom Wilhelminischen Kaiserreich in den Nationalsozialismus. Als Vorsitzender des 1890/91 gegründeten Alldeutschen Verbandes (ADV) war er zwischen 1908 und 1939 auch eine der prägendsten Figuren der „nationalen Opposition“ der radikalen Rechten.¹ Claß wurde am 29. Februar 1868 im rheinhessischen Alzey geboren, wuchs in Mainz auf und studierte von 1888 bis 1891 Rechtswissenschaft in Berlin, Freiburg und Gießen. Während des Studiums verstärkte Claß seine nationalistische Weltanschauung sowie seine Verehrung für Otto von Bismarck. Vor allem der soziologische Rechtsbegriff von Rudolf von Jhering, der zwischen 1852 und 1868 selbst in Gießen gelehrt hatte und durch seinen interessengerichteten und zweckmäßigen Rechtsbegriff die damalige Historische Rechtswissenschaft mit ihrer Systemgeschlossenheit in Frage stellte, beeindruckte Claß nachhaltig.² Er hörte auch bei Heinrich von Treitschke in Berlin und unterstützte den antisemitischen Bauernagitor Otto Böckel bei dessen Reichstagswahlkampf in Hessen 1890.³ Nach seiner Referendarszeit von 1891 bis 1894

¹ Zum Alldeutschen Verband (ADV) siehe Wertheimer: *The Pan-German League*, Bonhard: *Geschichte des Alldeutschen Verbandes*, Wehner: *Der Alldeutsche Verband*, Jung: *Der Alldeutsche Verband*, Husmann: *Der Alldeutsche Verband*, Freisel: *Das Bismarckbild der Alldeutschen*, Kuczynski: *Studien zur Geschichte des deutschen Imperialismus*, Bd. II, S. 9–116, Kruck: *Geschichte des Alldeutschen Verbandes*, Hartwig: *Zur Politik und Entwicklung des Alldeutschen Verbandes*, Broberg von Seggern: *The Alldeutsche Verband*, Chamberlain: *The Enemy on the Right*, Chickering: *We Men*, Petzold: *Claß und Hitler*, Ders.: *Soziale Demagogie und alldeutsche Ideologie*, Walther: *Ärzte und Zahnärzte*, Peters: *Der Alldeutsche Verband*, Kolditz: *Rolle und Wirksamkeit*, Griebner: *Massenverbände und Massenparteien*, Korinman: *Deutschland über alles*, Hering: *Konstruierte Nation*, ackisch: *The Pan-German League*, Leicht: *Heinrich Claß*, Hofmeister: *Between Monarchy and Dictatorship* und zuletzt Jungcurt: *Alldeutscher Extremismus* sowie auch Sweeney: *Pan-German Conceptions of Colonial Empire* und Ders.: *The Racial Economy of Weltpolitik*.

² Siehe u. a. Mecke: *Begriff des Rechts* sowie Jhering: *Geist des römischen Rechts*, Ders.: *Zweck des Rechts* und Ders.: *Kampf ums Recht* sowie Kapitel 8.7.

³ Siehe dazu auch Leicht: *Heinrich Claß*, S. 47–65.

wurde er als Rechtsanwalt bei den Mainzer Gerichten sowie beim Oberlandesgericht Darmstadt zugelassen.⁴

Claß trat 1897 über die Gründung der Mainzer Ortsgruppe in den ADV ein und engagierte sich schnell vor allem bei der Mobilisierung von Mitgliedern nicht nur in der Stadt, sondern vor allem auf dem rheinhessischen Land. Er organisierte öffentliche „Volksversammlungen“ mit bis zu 5.000 Gästen in der Mainzer Stadthalle und band vor allem die stetig wachsende Zahl neuer Mitglieder des Verbandes in ein enges Netz von Vorträgen, Sitzungen und regelmäßigen Versammlungen, sodass der Rhein-Main-Gau einer der aktivsten regionalen Formationen des ADV wurde.⁵ Als Vorsitzender der Mainzer Ortsgruppe war Claß auch eng vernetzt mit der Mainzer Deutschbund-Gemeinde, der er 1894 beitrug und die er in die alldeutsche Ortsgruppe überführt hatte. Bereits Ende 1898 war er einer der führenden Akteure innerhalb des alldeutschen Rhein-Main-Gaues, der innerhalb des ADV über die Grenzen des Großherzogtums Hessen hinaus auf sich aufmerksam machte. Im selben Jahr wurde er in den Geschäftsführenden Ausschuss und dann auch in den Vorstand des Gaues gewählt.⁶

Ernst Hasse, Vorsitzender des ADV zwischen 1893 und 1908, nahm sich schnell seiner an und förderte ihn, wo er nur konnte. Verwandtschaftliche Beziehungen zum zweiten Verbandsvorsitzenden, Adolf Lehr, erleichterten den schnellen Aufstieg innerhalb der Verbandshierarchien. Im Dezember 1900 erfolgte die Wahl in die Hauptleitung des ADV.⁷ Um die Jahrhundertwende wurden die Leitungsgremien durch Zuwahl von Vertretern einer jüngeren Generation der vornehmlich in den 1860er und 1870er Jahren Geborenen wie Claß in ihrer Grundstruktur maßgeblich verändert, da die Gründungsgeneration der 20 bis 30 Jahre älteren Alldeutschen allmählich ersetzt und das Verbandsprogramm durch eine kompromisslosere Definition einer außerparlamentarischen „nationalen Opposition“ radikalisiert wurde.⁸ Ab 1901 drängte Claß offensiv auf die Übernahme formeller Aufgaben in den Verbandsgremien. Der langsame Rückzug Hasses vom Verbandsvorsitz und der Tod seines engsten Vertrauten, Lehr, 1901 führten zu einer schleichenden Krise innerhalb des Verbandes. Hasse wollte die doppelte Aufgabe von Universitätsprofessur für Statistik und Kolonialpolitik in Leipzig und Verbandsvorsitz nicht mehr aus-

⁴ Schriftwechsel des Großherzoglichen Ministeriums des Innern und der Justiz Darmstadt mit Claß 25.5.1891–27.12.1894, in HSTA Darmstadt, Abt. G21 B, Bd. 919 und Großherzoglich-Hessisches Regierungsblatt 31.1.1895, Beilage 1, S. 4.

⁵ Siehe Alldeutsche Blätter 30.4.1899, 9.3.1901 und 14.12.1901.

⁶ Siehe Claß: Wider den Strom, S. 34.

⁷ Im Jahr 1901, nachdem Claß am 9.12.1900 in die Hauptleitung als fünftes Mitglied neben Ernst Hasse, Graf von Arnim-Muskau, Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode und Adolf Lehr hinzugewählt worden war, zählte der ADV im Geschäftsführenden Ausschuss 17 Mitglieder, im Vorstand 178 Mitglieder, 216 Ortsgruppen und 70 vorläufige Ortsgruppen mit Vertrauensmännern (davon 39 Ortsgruppen im Ausland) sowie neun Gauverbände. Siehe Alldeutsches Werbe- und Merkbüchlein 1901, S. 1–16.

⁸ Siehe auch Hofmeister: Realms of Leadership and Residues of Mobilization und Leicht: Heinrich Claß, S. 100–107.

füllen und drängte auf seine Ablösung. Sein eigentlicher Kandidat für die Nachfolge, Alfred Hugenberg, sagte zudem ab, das Amt übernehmen zu wollen.⁹ Auch Julius F. Lehmann, einflussreicher Münchener Verleger und seiner Zeit Vertreter des moderateren Flügels, wollte nicht als möglicher Nachfolger antreten, sodass Claß die Hauptleitung ab November 1902 zunehmend mit eigenen Kandidaten besetzen konnte.

Politisch wagte sich Claß 1902 als nationalliberaler Kandidat für die Landtagswahlen im Wahlkreis Ingelheim-Finthen des Großherzogtums Hessen in die Öffentlichkeit. Er unterlag jedoch deutlich in dem Wahlkreis, der noch bis 1884 für die Nationalliberalen gewonnen werden konnte, bevor er an den Freisinn und ab 1896 an das Zentrum gegangen war, bei der Aufstellung durch Wahlmänner gegenüber Zentrum, Freisinn und SPD.¹⁰ Ein Jahr später kandidierte er auf Hasses Wunsch für die Nationalliberalen bei den Reichstagswahlen im Wahlkreis Alzey-Bingen, schaffte jedoch aufgrund der Schwäche der Kartell-Parteien und von Claß kritisierten Unstimmigkeiten bei den Nationalliberalen, deren Mitglied er nun war, nicht den Einzug in die Stichwahl, die letztlich zwischen Zentrum und Linksliberalen entschieden wurde.¹¹ Das Scheitern beider Kandidaturen, für den Landtag und für den Reichstag, verstärkte Claß' grundsätzliche Abneigung gegen das parlamentarische System, das er nun mit seinen demokratisierenden Effekten seit der nicht erfolgten Verlängerung von Bismarcks Sozialistengesetzen 1890 zugunsten der Sozialdemokratie in eine dezidierte Kritik des Kaisers einbettete, der den „Wahnwitz des allgemeinen gleichen Wahlrechts“ dadurch noch zu befördern schien.¹² In der überregionalen Öffentlichkeit hingegen nahm man noch wenig Notiz von dem aufstrebenden Verbandspolitiker, der sich nun für eine politische Verbandskarriere bereithielt. Die Berufspraxis des Rechtsanwalts band Claß in grundsätzliche Fragen von Rechtsbegriffen, Ordnungskonzeptionen und Autorität ein, die letztlich auch immer Verhandlungen von Interessens- und Machtfragen waren. Insofern schulte der Anwaltsberuf Claß auch für eine politische Interessenvertretung radikal-nationalistischer Milieus des deutschen Bürgertums, die gegen Demokratisierung, Liberalismus und Pazifismus und für einen autoritären Ständestaat auf völkischer Grundlage eintraten.

Dass Hasse sein Reichstagsmandat für die Nationalliberalen 1903 verlor, verstärkte bei Claß die antiparlamentarische Oppositionspolitik. Auf dem Plauener Verbandstag nutzte Claß sein Referat „Wandlungen in der Weltstellung des Deutschen Reiches seit dem Jahre 1890“ zu einer Generalabrechnung mit dem wilhelminischen System seit dem Abgang Bismarcks.¹³ Die Rede in

⁹ Ernst Hasse an Dr. Ellenbeck (Rheinisch-Westfälische Vertrauensmänner Düsseldorf), 12.10.1901, in BA-Berlin, R 8048, Bd. 185, Bl. 175–176.

¹⁰ Ruppel/Groß: Hessische Abgeordnete, S. 43.

¹¹ Reibel: Handbuch, S. 1350.

¹² Ingelheimer Zeitung 1.11.1902 und 11.11.1902, in Diehl: Ingelheimer Chronik, S. 28 und Claß: Wider den Strom, S. 76. Zitat Claß: Wider den Strom, S. 76.

¹³ Siehe zum folgenden Claß: Die Bilanz des neuen Kurses (Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses des ADV 12.9.1903), in BA-Berlin, R 8048, Bd. 187, Bl. 125–126.